grössten Uebereinstimmungen dar, und nur die vierte Art (*L. pallida*) steht isolirt. Auch innerhalb der Gattung *Stereocaulon*, wo Cephalodien nur bei gewissen Arten gefunden wurden, ergiebt sich die Regel, dass verwandte Arten, was das Vorkommen von Cephalodien betrifft, sich ähnlich verhalten.

Bei den verschiedenen Cephalodien-führenden Arten scheint das Vorkommen von Cephalodien verschieden zu sein. Manche Flechten-Arten dürften nämlich Cephalodien constant besitzen [z. B. *Lecanora gelida* (L.), *Stereocaulon ramulosum* (Sw.), *Peltidea aphthosa* (L.)], während sie zuweilen bei anderen (z. B. gewissen *Lobaria*- und *Stereocaulon*-Arten) vermuthlich fehlen. Sehr wahrscheinlich ist, dass Cephalodien bei den verschiedenen Cephalodien-führenden Arten weit häufiger auftreten, als man bisher geahnt, obwohl sie schwer besonders an Herbarienexemplaren zu entdecken sind. — Als eine Eigenthümlichkeit mag im Zusammenhang hiermit daran erinnert werden, dass am Thallus von europäischen Exemplaren der *Lobaria amplissima* (Scop.) strauchähnliche Cephalodien fast ohne Ausnahme vorkommen, während sie ebenso regelmässig an nordamerikanischen Exemplaren derselben Art fehlen.

(Fortsetzung folgt.)

Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge.

Von Adelbert Geheeb.

V.

(Fortsetzung zur Flora 1876 No. 8 und 10.)

Chi non può quel che vuol
quel che può voglia.
Leonardo da Vinci.

Als gegen Ende des Jahres 1875 die IV. Reihe meiner „Bryologischen Notizen aus dem Rhöngebirge“ geschrieben war, hätte ich es mir nicht träumen lassen, dass noch eine fünfte, und erst nach so langer Zeit, ihr nachfolgen sollte. War es doch mein fester Vorsatz, das bis damals angesammelte Material nun in einem Zuge zu bearbeiten, um meine Lieblingsidee endlich verwirklicht sehen und die deutschen Moosfreunde mit der längst geplanten „Moosflora des Rhöngebirges“ eines

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0010-1

schönen Tages überraschen zu können! Wirklich hatte es damals den Anschein, als ob das Gebiet nun doch erschöpft und Neues nicht mehr zu erwarten sei. Doch gestehe ich es nur: das Studium reicher Sammlungen exotischer Laubmoose, das mir eine ganz neue Welt eröffnete, hatte das Interesse an der heimatlichen Flora plötzlich in den Hintergrund gedrängt. In einem Zeitraume von 8 Jahren nur $3^1/_2$ Hundert Excursionen, — dieses Resultat steht in keinem Verhältniss zu früheren Zeiten, wo mindestens 100 Mooswanderungen in einem Jahre keineswegs zu den Seltenheiten gehörten. Da waren es im vorigen Jahre 2 unerwartete Entdeckungen, welche mich mit Macht in die vernachlässigte Rhön wieder hinzogen: die hochnordische *Webera sphagnicola* vom schwarzen Moor und die südeuropäische *Barbula caespitosa,* welch' letztere sich in nächster Nähe meines Wohnorts an einer Stelle findet, wo ich nimmer etwas zu finden gehofft! Beide Moose waren vordem in Deutschland nie beobachtet worden! Als nun gar das erste Halbjahr von 1883 6 neue Funde zu Tage förderte, unter welchen als schönste Perlen hervorleuchten *Eurhynchium pumilum* und das in Deutschland äusserst seltene *Orthotrichum gymnostomum:* da sah ich nur zu klar, wie sehr ich den Moosreichthum der Rhön seither unterschätzt hatte! Wo solche Schätze noch zu heben sind, darf wohl mit Sicherheit auf mehr neue Funde geschlossen werden. Wäre es denn denkbar, dass auf den meilenweit ausgedehnten Sumpfwiesen und Hochmooren *Splachnum ampullaceum* und *sphaericum* und *Sphagnum Lindbergii* wirklich fehlen könnten? Sollte das in fast allen deutschen Gebirgen trefflich gedeihende *Pterygophyllum lucens* die Wälder und quellenreichen Schluchten unserer Rhön so hartnäckig meiden? Und so mancher gewöhnlicherer Arten, die noch immer hier fehlen, gar nicht zu gedenken! Nein, von einem Abschluss meiner Excursionen kann vorläufig nicht die Rede sein, aber gerne stelle ich einstweilen das zusammen, was in den letzten 8 Jahren Interessantes zusammengebracht worden ist, mit dem Worte des grossen Lombarden an der Spitze dieser Notizen: „Wer nicht kann, was er will, der wolle, was er kann." —

Ehe ich indessen zum Detail übergehe, gedenke ich freudig der Entdeckungen, welche von anderen Bryologen, welche das Gebirge durchreisten, oder von angehenden Sammlern in neuerer Zeit gemacht worden sind. Es ist wohl zum grossen Theile der rastlosen und so erfolgreichen Thätigkeit des von Dr. med.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0011-7

J. Schneider 1876 gegründeten Rhönclubs zu danken, dass der Besuch unseres Gebirges von Jahr zu Jahr ein regerer wird; und so sehe ich, zu meiner Freude, auch auswärtige Naturforscher von Zeit zu Zeit ihre Schritte nach unserem abgelegenen Geisa lenken. Den Glanzpunkt meiner Erinnerungen bildet die ungemein interessante Fusswanderung in die centrale Rhön, welche ich in der liebenswürdigen Gesellschaft des Herrn Dr. Karl Müller von Halle in der 3. Augustwoche von 1877 zu unternehmen das Glück gehabt habe. Bot diese Reise, die in der Hast von 4 Tagen zurückgelegt wurde, bryologisch auch nichts Neues, so lieferte sie doch neue Standorte für einige recht seltene Arten, wie *Trichodon cylindricus*, *Bryum Mildeanum* und prachtvoll entwickelte *Schistostega*. Die Reise selbst aber hat mein verehrter Begleiter in 2 Skizzen geschildert, welche unter dem Titel „Ein Blick in die Rhön" in dem Jahrgang 1877 seiner Zeitschrift „Die Natur" abgedruckt worden und wohl jedem Leser derselben in lichter Erinnerung geblieben sind. Denn lebensvoller, naturgetreuer und poëtisch schöner hat wohl noch Niemand unser Gebirge gezeichnet! —

Herr Dr. J. Röll, mein langjähriger trefflicher Freund, dem Thüringen wie die Rhön schon so manche schöne Entdeckung verdanken, besuchte zu wiederholten Malen unsere Gegend. Seinem Scharfblick dankt die Rhönflora eine ihrer kostbarsten Bereicherungen: das so lange von mir vergeblich gesuchte *Scleropodium illecebrum*, welches er 1881 bei Bocklet auffand. —

Im Spätsommer 1875 besuchte Herr Apotheker Dr. Friedrich Wilms, welcher im Frühling dieses Jahres als naturwissenschaftlicher Sammler nach Süd-Afrika gereist ist, von Geisa aus die Milseburg und das rothe Moor. Unter den gewöhnlichen Moosen, welche er mitbrachte, fanden sich einige sterile Stengelchen des seither noch nie in Mittel-Deutschland beobachteten *Thuidium decipiens* De Not.! —

Herr Bezirksthierarzt A. Vill zu Rüdenhausen in Unterfranken war von 1882 bis vorigen Sommer in Bischofsheim und Hammelburg stationirt, wo er sich mit wahrem Feuereifer dem Sammeln von Cryptogamen und Phanerogamen hingab. Er entdeckte einen neuen Standort von *Meesea trisicha* und *Paludella squarrosa*. —

Endlich glückte es meinem 13jährigen Sohne Paul, welcher in den Ferien die hiesige Gegend emsig nach Moosen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0012-3

durchstöbert, neue Stationen für *Ephemerella recurvifolia* und *Seligeria calcarea* aufzufinden. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass mein ältester Knabe Otto gegenwärtig in das Studium der Flechten von unserem verehrten Rhönlichenologen Dannenberg eingeführt wird, während mein 11jähriger Reinhold eine besondere Vorliebe für das Wasser und seine Bewohner zeigt, um vielleicht später in das Reich der Algen hinabzusteigen. So wird die Rhönflora hoffentlich nach verschiedenen Richtungen hin dereinst ihre Bearbeiter finden. —

Wie früher, so sind auch in der heutigen Zusammenstellung alle seit meiner letzten Publication neu aufgefundene Arten und Varietäten *durchschossen* gedruckt worden. —

1) *Ephemerella recurvifolia* Dicks. — In Menge auf einem feuchten Kleeacker bei Buttlar nächst Geisa, vom November bis Februar in Prachtexemplaren seit 1877 alljährlich von mir beobachtet. — Vereinzelt auf Aeckern bei Schleid und Wiesenfeld, und auf feuchtem Sandboden zu Kloster Sinnershausen (A. G. 1877, 1878). — Spärlich auf lockerer Kalkerde am Rande des Borscher Hölzchens nächst Geisa (Paul Geheeb, 2. April 1883). —

2) *Phascum curvicollum* Hdw. — Geisa: auf lockerer, kalkiger Erde am Wege vom Eselsrain nach Otzbach, mit *Pottia cavifolia* (A. G. 30. März 1878); zahlreicher auf Kalkerde am Abhang des Borscher Hölzchens (A. G. Febr. 1883). —

3) *Eucladium verticillatum* L. sammelte ich in grossen Rasen, weibliche Blüthen tragend, zahlreich auf Kalktuff an Quellbächen am Fusse des Landeckers oberhalb Ausbach (Mai 1882), spärlich an einer wassertriefenden Mauer der oberen Mühle zu Kranlucken (Okt. 1879). —

4) *Dichodontium pellucidum* L., im höheren Gebirge wohl ziemlich allgemein verbreitet, findet sich auch im Ulstergrunde unterhalb Tann: an wassertriefenden Sandsteinfelsen des Hasenwäldchens, in hohen, fruchtreichen Rasen (A. G. 1879); bei Fulda in einer feuchten Schlucht (Paul Geheeb.)

5) *Dicranella Schreberi* Hdw., var. *β*, *elata* Schpr. — Englische Exemplare von dem Originalstandorte bei Warrington, die ich der Güte meines ausgezeichneten Freundes Dr. J. B. Wood verdanke, belehrten mich, dass alle Exemplare aus der Rhön, welche ich in meiner letzten Aufzählung als die „im Gebiete allgemein verbreitete sterile Form der Wiesen-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0013-8

gräben" bezeichnete, zu dieser hübschen Varietät gehören. Dieselbe ist von der typischen (fertilen, hier ziemlich seltenen) Form wohl verschieden, nicht allein durch die meist doppelt so hohen (bis 4 Centimeter messenden) Räschen mit grösseren und breiteren Blättern, sondern auch ganz besonders durch die viel stärker und weiter herab gezähnelte breitere Blattspitze. In dieser Gestalt zeigt das Moos grosse Aehnlichkeit mit sterilen kleineren Formen der *Dicranella squarrosa*, von welcher es jedoch, bei näherer Untersuchung, sofort abweicht durch die ganz verschieden gebildete Blattspitze. —

6) *Dicranella cerviculata* Hdw. — Einen zweiten Standort für diese Art lernte ich im kleinen Moor oberhalb Wüstensachsen kennen, wo sie auf Torfausstichen spärlich vorkommt. (Sept. 1875). —

7) *Dicranella heteromalla* Hdw., var. *β*, *stricta* Schpr. — Bubenbader Stein: auf Humus in Phonolithfelsspalten, die Wurzeln der *Calluna vulgaris* bewohnend, spärlich, mit weiblichen Blüthen. (A. G. 13. April 1875). — Eine sehr auffallende Form, vom Aussehen eines *Campylopus!* —

8) *Dicranum flagellare* Hdw. — In ausgezeichnet schönen Fruchtexemplaren auf faulen Eichbaumstöcken des Waldes „Siffich" bei Mannsbach (A. G. Oct. 1882). —

9) *Dicranum longifolium* Hdw., var. *β. subalpinum* Milde. — Plateau des Kreuzberges, über 900 m., an Buchenstämmen. (A. G. 1874). — Blätter allseitig aufrecht abstehend, — eine Form, die an *Campylopus Schwarzii* erinnert. — Steril. —

10) *Dicranum fuscescens* Turn. — Endlich auch diese montane Art im Rhöngebirge! Sie fand sich unter unbestimmten Moosen, die ich im schwarzen Moore (779 met.) am 6. Sept. 1875 gesammelt hatte, — am Grunde eines alten Stammes der *Betula pubescens*, mit wenigen, bereits überreifen Fruchtkapseln. —

11) *Fissidens crassipes* Wils. — In Fruchtexemplaren an der äusseren Wand des Marktbrunnens zu Tann und an einem Brunnen im Schlosshofe daselbst. (Dr. C. Müller et A. G. 25. Aug. 1877.) —

12) *Fissidens osmundoides* Hdw. — Neuer Standort: auf schwammigen Wiesen, zwischen *Mnium subglobosum*, am „Hohen Polster" oberhalb Wüstensachsen, mit weiblichen Blüthen. (A. G. 24. April 1883). —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0014-4

13) *Fissidens decipiens* De Not. sammelte ich mit Früchten in Kalkfelsritzen am „Stein" bei Dermbach. Dagegen gehören die in meiner letzten Aufzählung erwähnten fertilen „Prachtrasen vom Bubenbader Stein" zu *Fissidens adiantoides* L., wie Herr Dr. K. Sanio mich freundlichst belehrte. — *Fissidens decipiens* ist nicht zweihäusig, wie man seither allgemein annahm, sondern nach Prof. Philibert's neuesten Beobachtungen, einhäusig! Dieses Moos gehört, wie *Camptothecium lutescens*, zu den sogenannten pseudo-monöcischen Arten, bei welchen die Antheridienknospen auf protonema-artigen Fäden am unteren (absterbenden) Theile des Stengels gefunden und daher leicht übersehen werden. (Vergl. „Revue bryologique" 1883, Nro. 4, p. 65: „Les fleurs mâles du *Fissidens decipiens*« par Philibert.)

14) *Anodus Donnianus* Engl. Bot. — In Muschelkalkfelsspalten am Nordabhang des Landeckers oberhalb Ausbach (A. G. 26. März 1874). — Spärlich in Kalkfelsritzen am „Storchhaus" bei Neuhaus nächst Neustadt a. d. Saale (A. G. 13. Sept. 1874).

Erst in diesem Jahre gelang es mir, diese zierlichste aller *Seligerien* an mehrfachen Localitäten und in wahren Prachtexemplaren aufzufinden, letztere in nächster Nähe von Geisa an einer Stelle, wo ich mehr als 20 Jahre lang ahnungslos vorübergeeilt war. Es ist die Felspartie, welche dicht am rechten Ufer des Geisabachs sich zu dem Fussweg aufthürmt, welcher vom Dorfe Geismar durch den Wald nach Geisa führt. Ich hatte nie geglaubt, dass diese vom Wege herab gesehenen Muschelkalkfelsen etwas bieten könnten, da sie kahl und dürr erscheinen. Da versuchte ich im Juli d. J., von unten her ihnen näher zu kommen, durch einen Urwald von Schlehdorn, Brennnesseln und Weidengestrüpp, — und jetzt erst erkannte ich, dass diese scheinbar so moosarmen Kalkklippen ein wirkliches *Seligerien*-Eldorado darstellen: *Anodus Donnianus* in von mir noch nie gesehener Ueppigkeit, *Seligeria calcarea* und *S. pusilla* in schönster Abwechselung! —

Noch 4 Standorte lernte ich für *Anodus* in demselben Sommer kennen: die Ostseite des Boxbergs bei Geisa, die Warte oberhalb Schleid, den grossen Lindenberg bei Ostheim und den Saalecker Schlossberg bei Hammelburg, — überall in Ritzen und Spalten des Muschelkalkes. —

15) *Seligeria calcarea* Dicks. — Neue Stationen: Schloss

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0015-0

Saaleck bei Hammelburg, Warte bei Schleid (A. G.), Borscher Hölzchen bei Geisa (Paul Geheeb).

16) *Seligeria tristicha* Brid. — In feuchten Kalksteinritzen am östlichen Abhang des Boxbergs bei Geisa mit reifen Früchten den 23. Juni d. J. zuerst von mir gesammelt, wurde sie 4 Tage später auch bei Ostheim in Kalkfelsklüftungen des grossen Lindenbergs sehr vereinzelt von mir angetroffen, an denselben Felsen, welche auch heuer eine reiche Ernte von *Trichostomum pallidisetum* lieferten. — *Seligeria tristicha* wird wohl noch mehrfach im Gebiete aufzufinden sein. Sie hat habituell eine gewisse Aehnlichkeit mit *S. calcarea*, von welcher sie, bei genauerer Untersuchung, durch die Blattspitze leicht zu unterscheiden ist. —

17) *Trichodon cylindricus* Hdw. — Schwabenhimmel: am Rande eines Erdlochs neben *Dicranum Mühlenbeckii*, über 900 m., steril (A. G. 1874); Kreuzberg: auf Erde in den Treppenstufen gegen den Gipfel, ca. 900 m., gleichfalls steril (Dr. C. Müller et A. G. 24. Aug. 1877).

18) *Leptotrichum tortile* Schrad., *β. pusillum* Schpr. — Am Rande eines Waldweges bei Fulda, von Freund Dannenberg 1867 beobachtet. — Die typische Form findet sich nicht selten im Gebiete, meist auf feuchtem Sandboden, auch auf Basalt, resp. auf Erde eines Grabens, am Abhange der grossen Wasserkuppe. —

19) *Pottia cavifolia* Ehrh., var. *β. epilosa* Schpr. — Auf lockerer Kalkerde am Eselsrain bei Otzbach, spärlich von mir gesammelt. — In dieser Form hier selten. Auf Brachfeldern und Mauern finden sich immer haartragende Formen, welche mehr oder weniger zur var. *γ. incana* hinneigen. —

20) *Pottia caespitosa* Bruch. — Eselsrain bei Otzbach, sehr vereinzelt, mit *Phascum curvicollum*, am 1. April 1882 von mir aufgefunden. (s. „Flora“ 1883, No. 31). —

21) *Trichostomum crispulum* Bruch. findet sich mehrfach auf den Kalkhügeln bei Geisa, bisweilen mit weiblichen Blüthen. —

22) *Barbula aloides* Bruch. — Neue Standorte: massenhaft auf Kalkboden an der Chaussee zwischen Grüsselbach und Soisdorf; Kalkfelsen am Geisabach unterhalb Geismar (A. G.). —

23) *Barbula muralis* L., var. *γ. aestiva* Schpr. — An feuchten Felsen der Sandsteinbrüche bei Motzfeld nächst Friedewald (A. G. 1883). —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0016-6

24) *Barbula cylindrica* Tayl. habe ich heuer an vielen neuen Stationen kennen gelernt, doch nirgends schöner, als auf Sandsteinfelsen bei Morlesau nächst Hammelburg. Immer steril! —

25) *Barbula caespitosa* Schwgr. — Nachdem ich sofort nach Auffinden dieser für Deutschland neuen Art ihren Standort bei Geisa und ihr weiteres Vorkommen im südlichen Europa in der „Flora" von 1882 ausführlicher besprochen hatte, sammelte ich sie von Neuem am 18. Juni d. J. in schönster Fructification mit völlig reifen Kapseln. Für unsere Gegend dürfte die Zeit ihrer Fruchtreife auf den Juni festzusetzen sein, die der *B. tortuosa* dagegen auf Juli und August. —

26) *Barbula inclinata* Schwgr. — Zum ersten Male sammelte ich diese seither nur aus der südlichen Rhön mir bekannte Art auch in den nördlichen Vorbergen: auf trockenem Kalkboden am Saume eines Wäldchens oberhalb Grüsselborn, mit weiblichen Blüthen (19. Sept. 1883). — Früchte wurden im Gebiete noch nicht beobachtet. —

27) *Barbula fragilis* Wils. c. fruct.! — Auf dem bereits in meiner letzten Uebersicht bezeichneten Standorte „auf Wiesen am Westfusse des Pferdskopfs in der Richtung nach „Abtsroda", wo das Moos massenhaft steril vorkommt, sammelte ich am 26. Juni 1878 auch seine in Europa noch äusserst selten beobachteten Fruchtkapseln, gegen 30 an der Zahl! — In Deutschland wurden sie, irre ich nicht, erst einmal von Dr. Holler auf dem Lechfelde aufgefunden. —

28) *Barbula pulvinata* Jur., steril nicht selten, brachte mein Söhnchen Reinhold in schönen Fruchtexemplaren mit von Chausseepappeln in Dermbach (Mai 1882). —

29) *Cinclidotus fontinaloides* Hdw., *β. Lorentzianus* Mdo. — Als 2. Standort für diese beachtenswerthe Form lernte ich einen Brunnenbehälter im Dorfe Hausen nächst Fladungen kennen (29. Juni 1883). — In Fladungen selbst, resp. im dortigen Marktbrunnen traf ich auch heuer diese in Deutschland sonst nur noch bei Hamburg (von Sonder) beobachtete Form genau ebenso kärglich entwickelt, wie ich sie schon 1869 dort zuerst auffand. Es ist wohl anzunehmen, dass sie durch das regelmässig vorgenommene Reinigen des Brunnenbehälters in ihrer vollen Entwickelung gestört wird. — Dieses Moos hat ein so fremdartiges Aussehen, dass selbst ein Bryologe, wie De Notaris, sich von ihm irre leiten liess! Ich fand 1862 in Rhein-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0017-2

felden, Canton Aargau, dieselbe Form in einem Brunnentrog und schickte sie, da ich sie nicht zu bestimmen vermochte, an De Notaris nach Genua, mit welchem ich damals fleissig correspondirte. Dieser Forscher glaubte in ihr eine *Scouleria* (?) zu sehen und bemerkte darüber in seinem „Epilogo della Bryologia Italiana" im Appendix II, p. 755: „Exemplaria speciei *Scouleriae aquaticae* Hook. persimilis in puteo ad Rhinfeld, in Argovia, collecta, misit olim cl. Geheeb: idcirco vel *Scouleriam* genuinam, vel plantam ipsam Geheebii *(Scouleria ? Geheebii)* in Italia etiam obviam esse haud absurdum". — Erst viele Jahre später hellte der sel. Dr. Milde diese obscure Pflanze auf, indem er in ihr obige Varietät unseres *Cinclidotus fontinaloides* erkannte! —

30) *Grimmia pulvinata* L., var. *β. obtusa* Schpr. — Auf Sandsteinen in der Umgebung des Busengrabenwäldchens nächst Völkershausen bei Vacha (A. G. 17. April 1883). — Eine sehr zierliche Form, die mit ihrem stumpfen Deckelchen gewissermassen an *Grimmia orbicularis* erinnert, von welcher sie jedoch durch die anders gestaltete Mütze wieder scharf geschieden ist. —

An der Südwestseite des grossen Lindenbergs bei Ostheim beobachtete ich am 27. Juni d. J. an steilen, trockenen Kalkfelsen eine *Grimmia*, die sich durch hochgewölbte, dichte, runde Polster und warzenförmigen Deckel auszeichnet. Die Mütze jedoch war nirgends mehr aufzutreiben, und so werde ich im ersten Frühjahr des nächsten Jahres den Standort von Neuem aufsuchen. Ich zweifele nicht daran, dass wir hier die ächte *Grimmia orbicularis* vor uns haben. —

(Fortsetzung folgt.)

Personalnachricht.

„Het Nieuws van den Dag, No. 4244. vom 19. December 1883" bringt Herrn Dr. J. K. Haskarl in Cleve, dem Schöpfer der Chinakultur auf Java, aus Anlass seines 25jährigen Doktor-Jubiläums am 20. December 1883 einen warm empfundenen, dankbaren Glückwunsch dar voll Anerkennung der Verdienste des Jubilars um die leidende Menschheit.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03549-0018-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge 8-16